

Hans A. Pestalozzi

7. 2. 1929 – Wattwil 14. 7. 2004

Selbstdarsteller, Haudegen, Rebell, Selbstversorger

HAP war sein Kürzel, und HAP nannten wir ihn, der das Kurze, Prägnante liebte. Ein genialer Vereinfacher, einer, der sich nicht scheute, schnell, aber überzeugend Gedachtes auf die kurze, prägnante Formel zu bringen.

Zu Beginn seiner Laufbahn stand kaum das Rebellische im Vordergrund. Ein Rebell wird nicht Major in der Schweizer Armee; ein Haudegen schon eher. Und der rebellische Migros-Gründer Gottlieb Duttweiler wird nicht in erster Linie einen Nebenrebell als Privatsekretär gesucht haben. HAP soll einst zu einem Familienfest am Zürichsee im Motorboot herangebraust sein, effektiv, als alle schon versammelt waren. Ein begnadeter Selbstdarsteller mit dem Gespür für den richtigen Zeitpunkt und die beste Wirkung. So nahm er später prall gefüllte Vortragsäle in den Sack. Oder Sitzungen, zu denen er gelegentlich mit leichter Verspätung erschien, sich kurz orientierte, um dann in einem knappen, entschiedenen Votum die Marschroute zu zeigen und wieder zu gehen. Sitzungen dauerten ihm eh zu lang.

So trieb HAP Bewegung voran. Es braucht in oppositionellen Kreisen Menschen, die das können. Die Linke tut sich traditionell schwer damit – und produziert doch seit ihren Anfängen immer wieder Emporgewählte, die sich mit ihrer geliehenen Macht verselbständigen. Der Radikaldemokrat HAP hingegen konnte sich auch zurücknehmen und Dinge aus dem Hintergrund mit anregen, etwa die Gründung des Verkehrs-Clubs Schweiz (VCS, 1979). Als führende, treibende Figur unentbehrlich war er hingegen beim M-Frühling: Ohne HAPs voranstürmenden Optimismus hätten die oppositionellen Kandidat/innen für die Migros-

Genossenschaftsorgane 1980 nicht auf Anhieb 20 Prozent der Stimmen errungen. Und nicht zu ersetzen war HAP als Redner und Autor, der Hunderttausende zwar vielleicht nicht zu einem andern Leben, aber immerhin zum Nachdenken brachte.

Wirklich zum Rebell wurde HAP als erster Leiter des Gottlieb-Duttweiler-Instituts (GDI, 1964–1979): Hier, in der direkten Auseinandersetzung mit den Managern, hat er sich radikalisiert: für das Notwendige, gegen die Sachzwänge. Selbst die HAP wenig holde «Neue Zürcher Zeitung» vermerkt in ihrem Nachruf, er habe in seinem Toggenburger Heimatli «seit 1984 praktisch autark» gelebt. Das darf als Lob gelesen werden: Da hat einer, was er andern vorschlug, zunehmend auch wirklich gelebt. Einerlei, ob er sich damit etwas beweisen wollte oder ob er nicht anders konnte: Ich kenne wenige, von denen Vergleichbares zu sagen ist.

Einsam gestorben sei er, vermerken die eine Woche nach seinem Tod am 14. Juli 2004 erschienenen Nachrufe fast gleichlautend. Er mag auch in seinem Leben manchmal etwas einsam gewesen sein, trotz oder wegen freien Lebens und freier Liebe. Selbst wenn er es Freunden und Besuchern nicht immer einfach



gemacht haben mag: Warum muss einer, der vielen manches brachte, so gehen?

An seiner Seite und manchmal auch im Zwist mit ihm hab ich als M-Frühling-Koordinator einiges gelernt; aber auch ich habe HAP Jahre vor seinem Tod zum letztenmal besucht, zum letztenmal mit ihm gestritten und getrunken. Ob ich ihm jetzt wenigstens Ruhe wünschen soll – oder dem lieben Gott unruhige Zeiten?

Billo Heinzpeter Studer, 16. 8. 2004

Bücher von Hans A. Pestalozzi

Nach uns die Zukunft. Von der positiven Subversion. 13. Auflage, Zytglogge, Gümligen 2001 (Erstausg. 1979, ISBN 3-7296-0098-2.

Als Taschenbuch: Goldmann Sachbuch 11349, München 1985, ISBN 3-442-11349-0.

M-Frühling. Vom Migrosaurier zum menschlichen Mass. Zytglogge, Gümligen 1980, ISBN 3-7296-0107-5.

Rettet die Schweiz – schafft die Armee ab! 3. Auflage, Zytglogge, Gümligen 1989 (Erstausg. 1982), ISBN 3-7296-0337-X.

Die sanfte Verblödung. Gegen falsche New Age-Heilslehren und ihre Überbringer – Ein Pamphlet. Hermes, Düsseldorf 1985, ISBN 3-88958-011-4.

Auf die Bäume ihr Affen. Zytglogge, Gümligen 1989; 9. A. 1998, ISBN 3-7296-0313-2